

sprach der Priester: „Also wird mein Gesicht wahr, denn ich sah in dieser Nacht zwei Tauben heransfliegen und auf meiner Hand niedersitzen, eine von ihnen war weiß, die andere schwarz.“

Und die Knappen sagten zum Priester: „Der Herr möge an seinem heiligen Tage Nachsicht mit uns haben, wir bitten, daß du uns etwas zu essen gibst, denn der vierte Tag bricht an, seit wir nicht Brot, nicht Brei genossen haben.“ Er aber verbarg die Knaben, gab ihnen Brot, das in Wein getränkt war, und ging zur Messe.

Ihnen folgte der Deutsche und wieder forschte er nach den Knaben, aber er wurde von dem Priester angeführt und kehrte heim. Die Knaben kamen durch die Mahlzeit wieder zu Kräften, weilten zwei Tage im Hause des Priesters, dann schieden sie und gelangten so bis zum heiligen Gregor. Der geistliche Herr aber freute sich, als er die Knaben sah, und weinte am Halse seines Neffen Attalus. Den Leo aber löste er von dem Joch der Knechtschaft mit seinem ganzen Geschlecht und gab ihm Land als Eigentum, worauf dieser mit Weib und Kind als freier Mann lebte alle Tage seines Lebens.“

So lautet die alte Dorfgeschichte aus dem Trierer Land; es ist nur ein kurzer Einblick, den sie gestattet, für uns doch wertvoll, in die Stellung der Unfreien zu ihrem Herrn und in den Verkehr auf dem Hofe eines angesehenen deutschen Gutsherrn vor dreizehnhundert Jahren.

